1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 34.

Sonnabend den 29. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 25. April. Se. Majestät der König haben dem Freiherrn von Stifft zu Wien, Staats- und Conferenz-Rath und erstem Leibarzt Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Feldwebel Bellair der 3ten Divisions-Garnison-Compagnie das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Joseph Thomas aus Neu-Filzen, im Regierungs-Bezirk Trier, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Referendarius von Strachwitz, zum zweiten Kreis-Justiz-Rath im Reichenbacher Kreise Schlesiens allergnädigst ernannt.

Der Herzogl. Anhalt-Cöthensche Minister-Resident am hiesigen Hofe, Kammerherr von Rebeur, ist von Cöthen; der Churfürstl. Hess. General-Major und außerordentl. Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Freiherr von Haynau, von St. Petersburg, und der Kais. Russ. General-Consul zu Genua, Staatsrath v. Heidecken, von Danzig hier angekommen.

Se. Excell. der General-Lieut. Braun, Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection und Chef sämmtlicher Artillerie-Handwerks-Compagnien, ist nach Cüstrin; der Königl. Hannöv. General-Major von Estorff, nach Hannover, und der Kaiserl. Oesterreichische Cabinets-Courier Persetti nach Wien von hier abgegangen.

Niederlande.

(Vom 18. April.) Die Feuersbrunst in Rotterdam (deren wir in der vor. Nr. d. Z. erwähnten) war so heftig, daß ein Gebäude, mehrere Magazine und Böden mit Tabak, Getreide und Heidebesen angefüllt enthaltend, gänzlich eingeäschert ist. Der starke Wind warf die entzündeten Gegenstände auf die benachbarten Dächer, wodurch die Besorgniß sehr zunahm; glücklicher Weise wechselte der Wind, und es gelang, unter Anwendung der schleunigsten Hülfs-Maaßregeln, die nebenstehenden Häuser, unter geringer Beschädigung, zu erhalten.

Mehrere Griechenfreunde beschäftigen sich mit einem Plan, eine „freisinnige Legion" anzuwerben, die in Ostende oder Antwerpen nach Attika oder dem Peloponnes absegeln und den Hellenen beistehen soll.

Schweiz.

(Vom 15. April.) Mit einem Kostenaufwande von 300,000 Franken wird Bern über den Hauenstein eine Kommunikationsstraße mit der Gotthardsstraße anlegen, deren Steigung 5 Proc. betragen wird. Bern verlangt dafür auf 35 Jahre eine Abgabe, welche auf der Straße entrichtet werde, unter der Bedingung, daß, wenn die Summe schon vor 35 Jahren einkommt, das Wegegeld aufhören soll.

Italien.

Rom, den 6. April. Die österr. Truppen in Palermo schicken sich zum Abmarsch an; eine Schwadron ist bereits abmarschirt. Ein Theil wird zur See

nach Venedig und Triest und die übrigen über Neapel nach dem linken Ufer des Po abgehen. Die Stadt will den General Lilienberg mit einem funfzig Pfund schweren goldenen Degen beschenken.

Dem Vernehmen nach ist die Schiffmacht, welche England im mittelländischen Meere hält, beträchtlich vermehrt worden. Der Vice-Admiral Sir Henry Neale hat sich auf kurze Zeit nach Neapel begeben.

Spanien.

Madrid, den 7. April. Die Niederkunft der Prinzessin Charlotte, Gemahlin des Infanten Francesco de Paula, erfolgte Dienstag Abend ein Viertel nach 11 Uhr. Die Taufe, welche den folgenden Tag seyn sollte, ward aufgeschoben, da der Herzog von Orleans, der zum Taufpathen gewählt worden, noch nicht die ihn vertretende Person bestimmt hatte. Der Hof ist gestern Vormittag 9 Uhr nach Aranjuez abgereiset.

Weil die Schweizer seit dem Angriff am St. Josephstage auf ihrer Hut sind und vereint bleiben wollen, haben sie verlangt, im Corps nach Aranjuez zu marschiren, damit ihre Kräfte nicht getheilt würden, wie es früher der Fall war, wenn der König eines seiner Residenzschlösser bezog. — Des Jubiläums halber sind sämmtliche Theater am 1. d. M. geschlossen worden, um erst am 21. k. M. eröffnet zu werden.

Briefe aus Badajoz sprechen von der Einwanderung mehrerer Mönche aus Portugal.

Seitdem der Kaiser von Marokko die Araber nicht mehr bezahlt, damit sie auf den Bergen große Feuer anzünden, um die geflügelten Heuschrecken, die über Fez und Mequinenza nach Spanien ziehen, anzulocken und zu verbrennen, finden sich jedes Jahr ganze Wolken dieser Insekten auf den Fluren unserer südlichen Provinzen ein. Man fürchtet für die Erndte in jenen Gegenden. Auch bei Madrid hat man schon einige bemerkt.

Frankreich.

Paris, den 17. April. Vorgestern überreichte der Graf v. Bello-Breyner dem Könige in einer besondern Audienz ein Schreiben der Infantin Isabella, in welchem diese Prinzessin, als Regentin, das Ableben ihres erlauchten Vaters anzeigt, und zugleich den Grafen Bello-Breyner in seiner Funktion eines bevollm. Ministers und außerordentl. Botschafters bestätigt.

Am 10. hat der König den Herzog v. Rivière zum Erzieher des jungen Herzogs von Bordeaux, und am 15. d. den Bischof von Straßburg, Claudius Maria Paul Tharin, zum Lehrer dieses Prinzen ernannt.

Große und gute Neuigkeit für die Pariser und Liebhaber der ländlichen Vergnügungen in der Hauptstadt selbst! Tivoli ist wieder da, und zwar in demselben Viertel, wo wir es verloren haben! Der berühmte Professor der Physik, Robertson, soll den Garten des verstorbenen Grafen von Greffulhe, Straße Clichy, gemiethet haben, und in diesem Lokale, das größer wie das vorige Tivoli ist, vom nächsten Sommer an, Feste geben wollen, die nichts zu wünschen übrig lassen.

In Marseille sind Briefe aus Zante vom 22. v. M. eingegangen, welche Folgendes aussagen: „Das Schiff „heureux retour“, Capt. Martin, welches die Expedition Gerard überführte, ward bei dem Auslaufen aus unserm Hafen von einem türkischen Schiffe verfolgt. Unser Schiff hat sich unter den Schutz einer englischen Fregatte gestellt, welche dasselbe einige Zeit auf dem Wege nach Napoli di Romania begleitet hat. Das türkische Schiff hat seine Fahrt nach Missolunghi fortgesetzt. — Oberst Fabvier, welcher das feste Schloß Carababa eingenommen hat, soll seinen Plan gegen Euböa verfolgen, dessen Eroberung mehr nutzen, als der Verlust Missolunghi's schaden würde. Die Mainotten haben wieder zu den Waffen gegriffen und blokiren Tripolizza, wo der Oberst Selves mit der Seuche kämpft, welche seine Truppen wegrafft. — Die Generalversammlung von Napoli hat, wie es heißt, eine wichtige Maaßregel ergriffen, nämlich drei Diktatoren mit großer Gewalt ernannt. Es sind Conduriotis, Coletti und Zaimi, allein es bedarf einer zweiten Abstimmung zur Bestätigung dieser Wahl.“

Ein (von dem Journal du Commerce mitgetheiltes) Schreiben aus Irun vom 10. d. meldet Folgendes: „Die Bestürzung, die hier, in Pampelona und Saragossa herrscht, ist unbeschreiblich. Personen, die für Anhänger der Constitution gelten, wagen nicht ihre Wohnungen zu verlassen. Die Apostolischen sind außer sich, da sie fürchten, der König werde endlich einwilligen, und um unseren Finanzverlegenheiten ein Ende zu machen, sich der geistlichen Güter bemächtigen.“

Der hiesige Griechenverein hat aus Elberfeld 4300 Fr. zugeschickt erhalten. Die von vierzehn Pariser Damen (worunter zwei Herzoginnen, eine Gräfin drei Marquisinnen) veranstaltete Hauskollekte für die Griechen hat bis dato 36,159 Fr. (9950 Thaler) eingebracht.

Isidor Mage, 23 Jahr alt und im Dienste bei einem Porzellan-Vergolder Namens Bourgeois, hatte sich in die 17jährige Josephine Cerof, die in derselben Werkstätte arbeitete, sterblich verliebt, ohne weder bei dem jungen Mädchen, noch bei deren Vater Gehör zu finden. Nun gerieth er auf den Verdacht, das Mädchen halte es mit ihrem Herrn; er kaufte ein Paar Pistolen und forderte ihn heraus. Da der Herr das Duell nicht annahm, so wandte sich die ganze Wuth des Verschmäheten gegen die junge Schöne. Er paßte ihr auf der Straße auf und feuerte ein Pistol auf sie ab, aber glücklicher Weise brannte nur das Zündkraut dicht vor Josephinen's Gesicht ab. Mage ward verhaftet, vor Gericht gestellt, und dieser Tage zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und zum Brandmark verurtheilt. Er vergoß bittere Thränen bei Anhörung dieses Urtheils.

Am Abend des 13. d. Mts. gab Hr. Sgricci eine Vorstellung, um aus dem Stegreif über ein ihm aufgegebenes Thema ein Trauerspiel zu dichten. Eine ausgezeichnete und zahlreiche Versammlung beehrte diesen Künstler; eine große Menge von Aufgaben waren in die Urne gelegt worden. Man las sie laut vor, und das Publikum bezeichnete selbst diejenigen, die es gelten lassen wollte. Die beste Aufnahme fanden Masaniello, Ugolino, Francesco v. Rimini, Ludwig XI. in Peronne, Heinrich's III. Tod; aber ein allgemeiner Beifallsruf erscholl, als „die Belagerung von Missolunghi" angekündigt wurde. Man warf hierauf die genehmigten Thema's wiederum in die Urne. Masaniello ward, als ein erst vor wenigen Tagen von dem Stegreifdichter behandelter Gegenstand, beseitigt. Mit Francesco v. Rimini, der hernach gezogen wurde, war die Gesellschaft nicht zufrieden. Hierauf zog ein junges Mädchen die Belagerung von Missolunghi. Allgemeiner Beifall ertönte. Herr Sgricci kam sogleich herbei, gab einige Punkte an, die er in Ermangelung der Illusion der Bühne für nöthig hielt, und da er mit den Namen der Vertheidiger von Missolunghi nicht ganz bekannt war, so sagte ihm ein anwesender junger Grieche jene Namen und fügte noch einzelne Umstände über das Grab von Byron und Markos Bozzaris hinzu. Auf Verlangen einer andern Person aus der Gesellschaft, ließ der Dichter auch den Renegaten Selves (Soliman-Bey) mit in seine Tragödie eintreten; die übrigen Personen waren der Bischof Joseph, Costa Bozzaris (Commandant), 2 Generale, Costa's Frau Helena, ein junges Mädchen Namens Sophia, des Prälaten Nichte; ein Chor von Frauen und Kindern; ein Chor von Griechen; ein Chor von Kriegern. Die Improvisation — die von einem Schnellschreiber zu Papier gebracht wurde — erregte einen unaussprechlichen Enthusiasmus; namentlich bewunderte man ein Gebet des Patriarchen, eine Vision Sophia's; die Flüche gegen Selves, der den Belagerten die Gnade Ibrahim's verspricht, wenn sie die Festung übergeben. Es verdient besondere Anerkennung, daß der Dichter es vermieden hat, irgend eine politische Meinung anzutasten; als er von den Hoffnungen sprach, die Hellas übrig bleiben, sagte er: „Europa wird vielleicht nicht immer die Hand gefesselt haben." So viel Umsicht bei solcher Begeisterung ist kaum zu begreifen, und nicht der kleinste Theil von Herrn Sgricci's Ruhm.

Großbritannien.

London, den 15. April. Der Calcutta Regierungs-Zeitung vom 28. November zufolge, ist Chulla Mainza Mauno Maindagie, Bruder des Kebsweibes des Königs von Ava, der zum Generalissimus der birmanischen Armee ernannt worden, von Ava mit 6000 Mann in Paghau angelangt. Dieselbe Zeitung meldet aus Arracan: „Wir haben kaum 1000 Mann dienstthuende Truppen, denn während der regnigten Jahreszeit haben wir 3000 Mann begraben, und 4000 liegen noch in den Hospitälern." — Mitte Septembers hatte man während drei Wochen einen Kometen gesehen. Dieser hatte auf die Seapoys einen großen Eindruck gemacht, indem ihre Furcht und die weisen Männer des Ostens daraus schreckliches Unglück für die Engländer auf dem birmanischen Gebiete prophezeiheten. — Unter den indischen Truppen in britischem Solde, die in Ranguhn liegen, soll ein neuer Aufstand ausgebrochen seyn. — Man vernimmt, daß in Calcutta beschlossen worden, zwölf neue Regimenter zu errichten.

Durch einen Schooner aus Puertorico vernehmen wir, daß zu Aguadilla eine englische Kriegs-Fregatte angekommen war, wodurch man erfuhr, daß alle englische Offiziere auf Halbsold in Westindien unverweilt nach Jamaika beschieden seyen, man wußte nicht, aus welcher Ursache. Der Capitain des Schooners hatte auf der Höhe von Puertorico zwei englische Linienschiffe gesehen.

Die von den Engländern in Bau genommenen Goldgruben auf Haiti haben, wie wir vernehmen, schon für 3 Millionen Pfd. Sterl. Erz geliefert.

Unter den Konzerten, in welchen hiesige und fremde Virtuosen diesen Frühling mit einander gewetteifert haben, zeichnete sich keines mehr aus, als das, welches Hr. Moscheles am 7. d. Mts. in den Argyll Rooms gab. Außer dem Konzertgeber, dessen Meisterspiel ganz Europa kennt, dirigirte Karl Maria v. Weber die Aufführung mehrerer seiner Compositionen, und Hr. Kiesewetter, Prof. der hiesigen k. musikalischen Akademie und Mitglied der philharmonischen Gesellschaft, trug eine Solopartie vor, die den allgemeinsten Beifall erwarb. — Man sagt, daß Weber für die Oper Oberon 500 Guineen von Herrn Kemble erhält, und daß Letzterer die Partitur derselben an den Musikhändler Hawes für 1000 Guineen verkauft hat.

Das eingeäscherte Royalty-Theater hat beinahe 100 Jahre gestanden. Der berühmte Garrick hat auf demselben als Richard der Dritte vor dem hiesigen Publikum debütirt.

Der Schauspieler Kean befindet sich auf der Rückreise von Amerika nach England, und soll, trotz des ungünstigen Empfanges im Anfange, eine sehr gute Erndte gemacht haben.

Zeither sind viele Fälle von Kinderstehlen vorgekommen. Vorgestern erst wurden dieses Verbrechens halber zwei Schornsteinfeger in Anspruch genommen, die Sonnabend einen achtjährigen Knaben, welcher mit einem andern in der Gegend von Coventgarden spielte, mit sich fortnahmen, und auf einen Wagen brachten, um ihn einem Meister ihres Gewerbs in die Lehre zu geben. Der eine hatte sogar von seinem Vater die ausdrückliche Weisung, wenn er keinen Jungen

aus einem Arbeitshause bekommen konnte, geradezu nach dem Coventgarden-Markt zu gehen und einen Knaben wegzuholen. Die beiden Gesellen erwarten nun im Gefängniß von Newgate ihre Strafe. Der Vater des Kindes hatte 3 Tage nichts von demselben gehört, bis es ihm von den Mitschuldigen selbst zurückgebracht worden war. Diese Verhandlung erregte bei den zahlreichen Zuhörern das größte Interesse.

Am 10. d. M. ist in Castlebar, ein Mann, Namens James Faughney, mit Tode abgegangen, der das seltene Alter von 125 Jahren erreichte. Seit 2 Jahren war er krank und blind.

Am 6. April hielt die hiesige Missionsgesellschaft eine Versammlung. Ein hübscher junger Mensch, ein Eingeborner der Insel Madagaskar, der in England erzogen wurde, hielt eine sehr gefällige Rede an die Gesellschaft. Er bezeugte seine Freude, ein Christ geworden zu seyn, und drückte seinen Entschluß aus, nach seinem Vaterlande zurückzukehren, um dort das Licht des Christenthums unter seinen Landsleuten auszubreiten. — Die verlesenen Berichte waren sehr zufriedenstellend. In Ceylon hatte ein neues Collegium errichtet werden können, und es erhielten auf dieser Insel jetzt nicht weniger als 10tausend Personen Unterricht. In Indostan waren über 100tausend Menschen zum Christenthum übergegangen. Nur die Berichte von Neu-Seeland bildeten einen betrübten Gegensatz. Es erhellt daraus, daß mehrere Missionarien, die zur Bekehrung der Einwohner hinübergingen, kaum nachdem sie gelandet waren, durch eine Partei Cannibalen angegriffen, von ihnen mit ihren Begleitern überwältigt und auf das Grausamste umgebracht sind. Die Wilden stellten darauf ein Mahl an und verzehrten sie sämmtlich, mit Ausnahme eines Einzigen, dem der bekannte Häuptling Chingoo ein rundes Loch in den Leib schnitt, wodurch er den Kopf steckte, und, indem er so den todten Körper auf den Schultern trug, damit im Triumph an der Spitze seines Heerhaufens einherzog.

Schweden.

Stockholm, den 11. April. Dem Vernehmen nach sieht man der Entbindung J. K. H. der Kronprinzessin noch vor dem 25. d. entgegen. In dem bereits gedruckten Ceremonial wegen der bevorstehenden Taufhandlung werden als Pathen aufgeführt: Se. Maj. der König, Se. Maj. der König von Baiern, J. M. die Königin, J. Maj. die Königin von Baiern, JJ. KK. HH. die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg und die Prinzessin Sophie Albertine.

Rußland.

St. Petersburg, den 11. April. Am 8. reisete J. K. H. die Großfürstin Helena von hier nach Moskau ab, um dort späterhin der Krönungsfeierlichkeit beizuwohnen. Wegen der nahe bevorstehenden Niederkunft J. K. H., die zu Moskau abgewartet werden soll, hat die Großfürstin die Reise dahin so früh angetreten. Künftige Woche brechen auch schon mehrere Abtheilungen der Garde-Regimenter nach Moskau auf, über welche Se. Majestät der Kaiser noch am 12. d. große Heerschau halten wird.

(Vom 15.) Am 11. d. fand die Parade der nach Moskau bestimmten Truppen statt. Die erste Abtheilung ist am 13. d. abgegangen, und langt in 46 Tagen in Moskau an. Die Offiziere der Leibgarde zu Pferde haben nach einer Parade und Besichtigung der Kasernen rc. eine Belobigung des Kaisers, und die Unteroffiziere und Gemeinen eine Gratifikation von einem Rubel, einem Pfunde Fisch (wegen der Fasten) und einem Glase Branntwein erhalten.

Den neuesten Nachrichten (22. März) aus Taganrog zufolge, scheint die Abreise der Kaiserin Elisabeth, die anfänglich auf den 26. März bestimmt gewesen, aufgeschoben, indem die Jahreszeit so weit vorgerückt ist, daß man gänzliches Thauwetter erwarten konnte.

Teräjew, der Verfasser eines russischen Gedichtes „Wehklage der Russen am Grabe Alexander des Gesegneten" hat von der Kaiserin Alexandra Feodorowna einen Brillantring erhalten.

Herr Frähn arbeitet ein Verzeichniß von interessanten morgenländischen Schriften aus, die zwar existiren, aber bis dato nirgend haben aufgefunden werden können. Dieser Catalog wird den Gesandten, Consuln und Reisenden, die Asien und Afrika besuchen, und sich nach nützlichen und wichtigen orientalischen Werken erkundigen, trefflich zu statten kommen.

Das berühmte Gebetbuch der Königin Maria von Medicis ist nach vielen Wanderungen endlich in St. Petersburg angekommen. Dieses Buch hat geschichtlichen und künstlerischen Werth. Es enthält in 169 feinen Pergamentblättern die Psalmen und mehrere Gebete in lateinischer Sprache, ist in rothen Sammt gebunden und in Oktavformat. Die Schriftzüge sind wenigstens 400 Jahre alt. Es enthält 53 größere mit bewundernswürdiger Kunst ausgeführte Gemälde, wie man sagt, von dem berühmten deutschen Maler Hemelink (1450). Die Königin hat dieses kostbare Werk vermuthlich in Brüssel, wo sie im Jahre 1642 gestorben ist, gekauft. Die kleinen Verzierungen, womit dies Buch fast auf jeder Seite ausgeschmückt ist, sind das Mannigfaltigste und Reizendste, was in dieser Art je hervorgebracht ist.

Im Laufe des Jahres 1825 haben die russ. Bergwerke 237 Pud 17 Pfd. 22$\frac{1}{2}$ Zolotnik (8074 Pfd.) Gold und 11 Pud 24 Pfd. 35$\frac{1}{2}$ Zolotnik (394 Pfd.) Platina geliefert.

Odessa, den 7. April. Nach Briefen aus Petersburg soll Se. Maj. der Kaiser eine entscheidende Erklärung nach Konstantinopel gesendet haben, um die seit 5 Jahren obschwebenden Unterhandlungen mit der Pforte zu beendigen. Der Petersburger Hof soll

auf unverzüglicher Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie auf Einleitung von Unterhandlungen, um das Loos der Griechen zu bestimmen, bestehen. Auch soll, wie das Gerücht hinzusetzt, gleichzeitig Befehl an die in Bessarabien stehende Armee abgegangen seyn, sich marschfertig zu halten.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 28. März. (Aus d. Oesterr. Beob.) Die Audienz des königl. großbritannischen Botschafters, Stratford Canning, hat am 25. d. M. mit dem gewöhnlichen Ceremonial statt gefunden. Der Botschafter wurde dabei mit einem prächtigen Serasser (Zobelpelze mit Goldstoff) bekleidet, und 8 andere Zobelpelze, 18 Hermelinpelze, und 30 Kerake's (Ueberkleider) an sein Gefolge vertheilt.

Durch mehrere, aus dem Lager Ibrahim Pascha's vor Missolunghi hier eingetroffene Tataren, hat die Pforte die Nachricht von der am 9. und 13. d. M. erfolgten Einnahme der befestigten Inseln Wassiladi und Anatolico erhalten.

Basso Braicowich, ein neuer Insurgenten-Hauptmann, verbreitet von Zea aus, wo sich sein aus Albanesern und moreotischen Flüchtlingen bestehender Anhang bis auf 2000 Mann vermehrt haben soll, Furcht und Schrecken auf allen benachbarten Inseln. Ja es heißt sogar, daß er Anstalten treffe, sich in Besitz von Ipsara zu setzen, um von dort einen Angriff gegen Scio zu versuchen, wo man bereits Kunde von diesem verwegenen Plane erhalten, und zur Abwendung dieses neuen Unglücks von der aus ihren Ruinen kaum wiedererstandenen Insel, Verstärkungen von der asiatischen Küste verlangt habe.

Da die Kaperschiffe der Insurgenten bis in die Nähe der Dardanellen kreuzen, so läßt die Pforte, deren übrige Flotte sich in den Gewässern vor Missolunghi und in dem Golf von Lepanto befindet, die Ausrüstung der neuen Eskadre, welche aus 4 Zweideckern, einem rasirten Linienschiff, 4 Fregatten und 24 Corvetten und Briggs bestehen soll, mit verdoppelter Thätigkeit betreiben; Ibrahim-Bey ist zum Commandanten dieser Flotte und Befehlshaber der am Bord derselben einzuschiffenden Truppen ernannt.

Das Pestübel hat in unserer Hauptstadt schon seit längerer Zeit gänzlich aufgehört. Dagegen hat sich unlängst bald nach einer ungewöhnlichen heftigen Kälte in Smyrna eine sehr bösartige Krankheit gezeigt, deren Symptome zwar von der Pest sehr verschieden sind, die aber eben so schnellen Tod bewirkt. Unter den vielen fränkischen Bewohnern jener Hauptstadt, welche binnen wenigen Tagen als Opfer dieser Seuche gefallen sind, befindet sich auch der bisherige Redakteur und Herausgeber des Spectateur oriental, Carl Tricon. Dieses Ereigniß wird in Nr. 224. des Spectateur vom 20. März von dem neuen Redakteur jener Zeitung, C. d'André angezeigt. (s. Bucharest.)

Bucharest, den 4. April. Ein französischer und ein englischer Courier, welche Konstantinopel am 29. März verließen, brachten gestern Nachricht, daß Ibrahim Pascha, trotz der in den ersten Tagen des März unter den Mauern von Missolunghi erlittenen Niederlagen, später einige Vorwerke dieser Festung genommen hat, und ernstliche Anstalten zu einem neuen allgemeinen Sturme traf. Man erwartet daher zu Konstantinopel stündlich die Botschaft von der Einnahme dieses Platzes. — Durch die russische Post erhielt man heute Briefe aus Konstantinopel mit dem Gerücht, daß zu Smyrna der Redakteur des bekannten Spect. oriental ermordet worden sey. Nähere Umstände werden in den Briefen nicht erwähnt, weshalb die Ursache seines Todes vor der Hand nur zu errathen ist. (Vergl. den vorst. Art. Konstantinopel.)

Triest, den 11. April. Briefe aus Corfu vom 26. März erzählen, Ibrahim Pascha habe am 19. März einen neuen fruchtlosen Versuch gemacht, Missolunghi durch Sturm zu nehmen. Nachher habe er der Besatzung abermals vier Millionen Thaler und freien Abzug angetragen; allein sie habe jede Uebereinkunft zurückgewiesen. (Wie sich diese Nachrichten mit der in französ. Blättern so bestimmt auf den 20. März gesetzten Eroberung Missolunghi's durch Ibrahim vereinbaren lassen, muß sich binnen wenigen Tagen aufklären. Der Osservatore Triestino vom 11. April enthält keine Nachrichten aus Griechenland.)

Folgendes ist das Wesentliche der von franz. Blättern vom 15. April gelieferten Nachrichten: Ein Schreiben aus Corfu vom 23. März im Constitutionnel meldet, daß auf die Nachricht der in Missolunghi herrschenden Hungersnoth (die tägliche Ration eines Soldaten bestand aus ¼ Pfund Mehl, und es fehlte sogar an Holz zum Backen) der Sohn des Admiral Miaulis sich von Zante nach Hydra begab, um die Ankunft der Flotte zu beschleunigen, welche auch wirklich am 18. März vor Missolunghi eintraf. — Ein Kaufmann zu Corfu, Namens Yerostathis, hat von den griechischen Deputirten zu London 8000 Talaris erhalten, wofür er sogleich 400,000 Pfd. Zwieback und Mehl zur Verproviantirung von Missolunghi kaufte und nach Calemos schickte. Man glaubt, daß, ungeachtet der Einnahme von Wassiladi, es der Flotte dennoch gelingen werde, Lebensmittel in die Festung zu bringen, die, der Vorschläge mehrerer europäischer Schiffscommandanten ungeachtet, mit unerschütterlicher Standhaftigkeit und bewundernswerthem Muth ihre schwierige Vertheidigung fortsetzt. — Aus dem Peleponnes erfährt man, daß der Muth der Nation durch die neuesten Unfälle wieder erweckt worden ist. Sie hat ihre Deputirten nach Megara geschickt, wo dieselben bereits ihre Berathungen eröffneten. — In demselben Briefe heißt es, dem Vernehmen nach habe Lord Stratford-Canning einen Waffenstillstand zu Gunsten

der Griechen von der Pforte erwirkt, und demzufolge hätten englische Agenten den türkischen Kommandanten Firmans hierüber zugeschickt; da dieselben aber geheime Gegenbefehle erhielten, dauern die Feindseligkeiten noch immer fort.

Nach Londoner Privatberichten werden die Angelegenheiten hinsichtlich der Türken und Griechen nur allein zwischen England und Rußland verhandelt. Man vertieft sich nun natürlich in Combinationen, wie die Basis, auf welcher zu unterhandeln wäre, gestellt werden könnte, und findet dann Folgendes heraus: „England und Rußland garantiren der ottomannischen Pforte die volle Souverainität über Aegypten, welche sehr gefährdet erscheint. England nimmt hinsichtlich des Peloponnes und einiger Inseln dieselbe Stellung als bei den sieben Inseln ein, und Rußland besetzt die Moldau und Wallachei. — Allen Griechen würden diese, dem Halbmond entzogenen Inseln, zum sichern Asyl unter ihren eigenen Gesetzen und Ausübung ihrer Religionsgebräuche dienen. Um eine den Türken deutliche Sprache zu reden, würde zur Besetzung gedachter Provinzen sogleich geschritten, und was dann sonst noch erforderlich ist, nachher mit den Türken verständigt werden. — Aber auch Mehemet Ali kann nicht Vicekönig von Aegypten bleiben; er würde zum Regiment nach Damaskus befördert, und Aegypten unter zwei Paschas vertheilt, um keiner Besorgniß Raum zu geben. Weigern darf er sich nicht, der Pforte zu gehorchen, denn bei dem ersten Firman aus Konstantinopel fallen die Türken und Albaneser von ihm ab, wie sie von Ali Pascha abgefallen sind. — Die vakante Regierung von Janina würde dem Ibrahim, zur Belohnung seiner geleisteten Dienste, zufallen. — Von Seiten Oesterreichs glaubt man, daß bei dessen friedliebenden Gesinnungen diesem endlichen Arrangement keine Schwierigkeiten weiter entgegenstehen werden; und was Frankreich betrifft, so sind dessen große Pläne mit dem Vicekönige von Aegypten, dem englischen so wie dem russischen Kabinette zu einleuchtend, als daß dieselben zur Erhaltung des Gleichgewichts nicht paralisirt werden sollten."

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Zeitung enthält folgende Aufforderung zur Unterstützung der nothleidenden Griechen: „Das Schicksal des unglücklichen griechischen Volkes muß jedem fühlenden Menschen das Herz zerreißen. Die Opfer des Krieges und der barbarischen Grausamkeit mehren sich jetzt auf eine furchtbare Weise, und Tausende unschuldiger Weiber und Kinder, dem Hunger und allem Elend Preis gegeben, strecken ihre Hände nach Hülfe aus. Diesen Unglücklichen, unsern Mitchristen, zu Hülfe zu kommen, ihr Elend möglichst zu lindern, ist der Wunsch, ja, ich weiß es, der Drang Aller, die ein menschliches Herz haben, und ich glaube daher, nur dem allgemeinen Wunsch entgegen zu kommen, wenn ich den Anfang dazu mache, und mich hierdurch erbiete, Beiträge dazu in Empfang zu nehmen, und dafür Sorge zu tragen, daß sie sichern Händen übergeben, und zum Besten der Unglücklichen verwendet werden sollen. Ich ersuche zugleich die würdigen Herren Geistlichen dieser Stadt, so wie Alle, die sich durch ihre Lage oder innern Beruf dazu aufgefordert fühlen, sich der Einsammlung von Beiträgen menschenfreundlich anzunehmen. Dr. Hufeland, Königl. Staatsrath und Leibarzt. — Auch die Unterzeichneten theilen die frohe Ueberzeugung, die in der obigen Bitte an die christliche Mildthätigkeit ausgesprochen ist. Die Noth unserer Glaubensbrüder in Griechenland ist ein Gegenstand des gemeinsamen Mitleids geworden, und viele unserer theuren Mitbürger haben die Frage: wie zur Milderung derselben mitzuwirken sey, schon längst im Herzen getragen. Jetzt ist eine Antwort gegeben und die Gelegenheit, an den lautbeklagten Glaubensgenossen Gutes zu thun, nachgewiesen. Möchten nun Alle, die sich in der Theilnahme für sie begegneten, durch diesen öffentlichen Hülferuf auch zur segensreichen That vereinigt werden! Wir sind ebenfalls gern erbötig, die Beiträge der christlichen Liebe anzunehmen und zu ihrer zweckmäßigen Verwendung mitzuwirken. Dr. Neander, Propst. Dr. Ritschl, Consistorialrath. Dr. Strauß, Hofprediger."

Von der polnischen Grenze wird unter dem 10ten d. M. gemeldet: „Es ist das Gerücht im Umlauf, daß im Laufe dieses Jahres ein allgemeiner europäischer Congreß sich versammeln werde, auf welchem die unterschiedenen Fragen der großen Politik, welche die Kabinette gegenwärtig beschäftigen, in gemeinsame Erörterung gezogen und zur Erledigung gebracht werden würden. Einige nennen Warschau, Andere Krakau als den Ort der Zusammenkunft, und man fügt hinzu, daß dieselbe bereits im Monat Juni statt finden werde."

Die Casseler Zeitung enthält folgenden Artikel: „Dem Vernehmen nach soll bei der Untersuchung der Verschwörung in Rußland sich ergeben haben, daß sie überaus weit verbreitet ist. Der Name der Freiheit, sagt man, habe nur zum Aushängeschild gedient; es sollte eine aristokratische Regierung aus dem Adel hervorgehen, und die Leibeigenschaft, welche die Kaiser mildern wollten, und wodurch sie sich eben den Haß des verschwornen Adels zuzogen, in aller Strenge aufrecht erhalten werden."

Sicherm Verlauten nach, hat Hr. v. Cotta den Debit der Werke von Göthe um 100,000 Rthlr. erlangt.

Zum Säkular-Gedächtniß des überaus fruchtbaren Jahres 1726, entlehnt ein Berliner Blatt aus einer alten Kirchenkronik Folgendes: Ungeachtet das 1726ste Jahr das Ziel der höchsten Fruchtbarkeit darbot, so

steigerten sich doch die Preise des Roggens. Das verflossene Jahr 1725 hatte zu Martini einen Durchschnittspreis von 18 Gr. Cour. pro Berl. Scheffel Roggen; zu Johanni 1726 war jedoch der Durchschnittspreis 1 Thlr., und dieser Preis erhielt sich auch nach der fruchtbaren Erndte, deren besondere Reichhaltigkeit wohl das Gegentheil erwarten lassen durfte. Auch das Jahr 1727 verursachte in Folge des vorhergegangenen fruchtbaren Jahres keine Veränderung der Preise, indem zu Johanni der Roggen 1 Thlr. 1 Gr. galt, und eben so zu Martini gleich blieb. Erst mit dem Jahr 1728 fielen die Getreidepreise auf 17 Gr. Cour. pro Berl. Scheffel.

Literarische Anzeige.

Nachbenannte zwei interessante Schriften sind so eben bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Zwei Briefe durch die jüngst zu Dresden erschienene Schrift: „Die reine katholische Lehre", veranlaßt. Herausgeg. von D. Tzschirner. 17½ Sgr.

Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines protestant. Fürsten zur kathol. Kirche haben? Beantwortet vom Prof. Krug. 5 Sgr.

G. W. Leonhardt.

Bekanntmachungen.

Dachziegel=Preis. Dem bauenden Publiko machen wir hiermit bekannt, daß vom 1. Mai c. ab, in der Stadt=Ziegelei die Dachziegel das Tausend für Acht Thaler, gleichviel an Bürger oder Fremde, verkauft wird. Liegnitz, den 26. April 1826.

Der Magistrat.

Brennerei=Verpachtung. In einer lebhaften Provinzial=Stadt, worin Garnison steht, ist eine wohleingerichtete, mit Pistorius'schem Apparat versehene Brennerei, vom 1. Juni d. J. ab, auf eine Reihe von Jahren, billig, den Zeitumständen angemessen, zu verpachten. Es gehören 25 zwangspflichtige Schenken dazu. Der Umfang des Betriebs erfordert aber einen vermögenden Pächter; wer nicht wenigstens tausend Thaler als sein Eigenthum nachweisen kann, ist von der Bewerbung ausgeschlossen. Auf Verlangen kann auch eine Brauerei=Pacht damit vereinigt werden. Nähere, jedoch nur mündliche Auskunft, erhalten Pachtliebhaber, auch Subjekte israelitischen Glaubens, in Breslau bei dem Kaufmann Herrn Bauch auf der Albrechtsstraße, in Glogau bei dem Kupferschmidt Hrn. Torge jun. und in Liegnitz bei dem K. Lotterie Einnehmer Hrn. Leitgebel.

Gräflich Hardenbergsche Schäferey zu Pohlschildern.

Stähre von sehr feinem, gedrängtem, nicht zu langem und geschlossenem Wollwuchs, stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere nach der Schur abgeholt, so wird für die Wolle, in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thieres, Fünf oder Drei Rthlr. vom Kaufpreis nachgelassen.

Die Feinheit der hiesigen Wolle ist bekannt, und erweiset sich hinlänglich durch den erhaltenen hohen Preis auf dem vorigen Breslauer Frühlings=Wollmarkt, der Ctr. à 160 Rthlr., welches auch die dasige Zeitung damals anzeigte.

Pohlschildern, den 20. Februar 1826.

Verkäufliche Mastochsen. Auf dem Dominio Ukreschfronze bei Winzig sind vierzig zum Theil sehr große Ochsen zur Mastung aufgestellt, von denen bereits funfzehn Stück völlig ausgemästet und zu verkaufen sind.

Hagemann.

☞ Auctions=Anzeige. Montag den 1. Mai Nachmittag um halb 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich in No. 362. am großen Ringe, das dem Herrn Doktor Vogel zugehörige sämmtliche Mobiliare, bestehend in einigen Sekretären, Kleider= und Wäsch=Schränken, Speise= und Küchen=Schränken, Kommoden, Sopha's, Stühlen, Spiegeln, Spiel=, Speise= und Wasch=Tischen, Bettstellen, polirten Kinder=Bettstellen, Kinder=Wagen, einer guten Dresdener Guitarre mit Futteral,

einem sehr schönen Flügel in neuester Form, ausgezeichnet schöner Ton (von Steinhauser in Wien),

Stutz= und Taschen=Uhren, Kupferstichen, Büchern, Gläsern, Porzelan, Flaschen, Zinn, Kupfer, Eisen, Hausgeräth, nebst verschiedenen andern Gegenständen, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Liegnitz, den 18. April 1826. Waldow.

Aachener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft, welche nach kaum siebenmonatlichem Wirken schon Siebenzehn Millionen Thaler Preussisch Courant an laufenden Versicherungen zählt, erfreuet sich in ganz Deutschland und in der Schweiz der allgemeinsten Theilnahme. Um Jedermann die Benutzung der Vortheile, welche sie darbietet, zu erleichtern, haben wir an vielen Orten Haupt=Agenten (in Liegnitz Herrn F. W. Schubert, in Breslau Herren Günther & Comp.) angestellt, welche von uns bevollmächtigt sind, Versicherungen abzuschließen und die Policen darüber auszufertigen. — Aachen, am 31. März 1826.

Die Direktion.

L. Seyffardt, General=Agent.

Anzeige. Nach erfolgter Acquisition des hier am Kohlenmarkte sub Nro. 221. belegenen Gasthofes, die drei Rosen genannt, empfehle ich mich allen

hohen Herrschaften, so wie dem reiselustigen Publiko, mit 2 wohl asservirten Zimmern zum Absteige-Quartier, und versichere die prompteste und bestmöglichste Aufwartung und Bedienung aller Art.

Liegnitz, den 24. April 1826.

Taurke, Gastwirth zu den 3 Rosen.

Etablissement auf der Burg Gröditzberg in Schlesien.

Zur bessern Bequemlichkeit, und den Wünschen der resp. Besuchenden der Burg Gröditzberg entsprechend, werde ich auch in diesem Jahre wieder eine wohleingerichtete Restauration daselbst eröffnen, und außer kalten und warmen Speisen auch für Anschaffung aller Arten von Getränken sorgen, besonders aber auf ein ausgewähltes Weinlager bedacht seyn, um meinen werthen Gästen das mühevolle Transportiren von Hause zu ersparen. Für jede nur mögliche Bequemlichkeit, die billigsten Preise und eine prompte Bedienung zu sorgen, wird sich der Unterzeichnete besonders angelegen seyn lassen. Liegnitz, im April 1826.

Schreck, Ressourcen-Pächter.

Bier-Anzeige. Auf Verlangen wird kommenden Dienstag den 2. Mai Weiß-Weizenbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 28. April 1826.

Hornig, Brauer hieselbst.

Anzeige. Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß in der Beckergasse No. 75. alle Arten Strohhüte, sowohl italienische als auch genähte, zu jeder Zeit sehr gut gewaschen, geschwefelt und auch wieder in gehörige Form gebracht werden.

Liegnitz, den 28. April 1826.

R. Jocht, Strohhut-Verfertigerin.

Anzeige. Zu diesem bevorstehenden Liegnitzer Jahrmarkt empfehle ich mich bestens mit französischen Stickereien, als: Kragen, Hauben, Schleier und Tücher. Mein Stand ist auf dem großen Ringe, nahe beim schwarzen Adler.

Julie Rosel aus Bautzen.

Anzeige. Während dieses Jahrmarkts werde ich dem Hause des Herrn Kaufmann Beyer gegenüber mit Apfelsinen, Datteln, Haselnüssen rc. feil haben.

Liegnitz, den 28. April 1826. Micklitsch.

Unterrichts-Anzeige. Unterzeichneter wünscht, nach erhaltener obrigkeitlicher Erlaubniß, Kindern von 6 bis 14 Jahren, Privatunterricht, in ihrer Behausung, im Lesen, Schreiben, Rechnen, so wie auch in den Elementen der Raumlehre, Geographie und Naturkunde, ganz besonders aber (auch für Erwachs'nere) im Zeichnen und in der höhern Calligraphie, zu ertheilen; und empfiehlt sich hiermit einem verehrten Publikum ganz ergebenst.

Schumm, Schulamts-Candidat,
wohnhaft Burggasse No. 346. in Liegnitz.

Reisegelegenheit. Ein bequemer Wagen geht am 2. Mai nach Berlin. Wer diese Gelegenheit benutzen will, beliebe sich bei dem Lohnkutscher Hoffmann am großen Ringe zu melden.

Liegnitz, den 28. April 1826.

Zu vermiethen. Auf dem großen Ringe in No. 362. ist der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern einem Cabinet vorn, 2 Zimmern hinten heraus, zwei Küchen, Speisegewölbe, nebst einer Kammer, einer Bodenkammer, verschlossenem Wäschboden und Keller, zu vermiethen und auf Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 28. April 1826.

Zu vermiethen. In der Haynauer Vorstadt in No. 109. ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammern zu vermiethen und zu Johannis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 25. April 1826.

Theater. Morgen, Sonntag den 30. April, zum Erstenmal: Geniren Sie sich nicht, Original-Lustspiel in 1 Aufz., von Holbein. Vorher: Der türkische Gesandte, Lustspiel in 1 Aufzug. Zum Beschluß: Schüler-Schwänke, oder die kleinen Wilddiebe, neueste Vaudeville-Posse in 1 Aufz., nach dem Französischen frei bearbeitet und mit bekannten Melodien versehen von L. Angely, als Seitenstück der Sieben Mädchen in Uniform. — Montag den 1. Mai: Fridolin, oder der Gang zum Eisenhammer, Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, von Holbein. — Dienstag noch unbestimmt. Kommende Woche zum Beschluß.

Liegnitz, den 29. April 1826. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 26. April 1826.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$4\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$82\frac{1}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$91\frac{3}{4}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	98	—
	Disconto - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 28. April 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	6	6	1	5	4	1	3	8
Roggen . .	—	23	4	—	22	8	—	21	8
Gerste . .	—	15	8	—	14	8	—	14	—
Hafer .	—	13	8	—	13	—	—	12	6